

Windkraftanlage ja, aber mit Bürgerbeteiligung

Informationen zur Planung bei Bürgerversammlung – Rahmenbedingungen festlegen

Von Judith Popp

Hohenthann. Die Gemeinde will ihren Beitrag zur Energiewende leisten. Darum setzt sich die Kommune momentan intensiv mit Windkraftanlagen auseinander. Um die Bürger bereits in der Planungsphase bestmöglich einzubeziehen, hatte Bürgermeister Peter Dreier am Dienstag zur Bürgerversammlung geladen. Etwa 70 Bürger fanden sich im Saal des Brauereigasthofes ein. Sie holten sich im Vorfeld Informationen von Ingenieur Peter Markert zu den Rahmenbedingungen bei der Errichtung von Windkraftanlagen.

Schon vor etwa einem Jahr habe sich der Gemeinderat mit dem Thema Windenergie auseinander gesetzt, berichtete Peter Dreier in seiner Hinführung zum Thema. „Es gibt zwei Seiten, die planerische und die der Umsetzung“, erklärte er den Zuhörern. Noch befinde man sich in der Phase der Planung. Es sei Aufgabe der Gemeinde, jetzt die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen, um später bei der Umsetzung das Steuer in der Hand zu halten.

Windanlagen fallen ähnlich wie landwirtschaftliche Bauten unter die Privilegierung und sind daher auch im Außenbereich genehmigungsfähig. Damit die Planungshoheit in der Gemeinde bleibt, hat der Gesetzgeber den Kommunen ein



Peter Dreier und Peter Markert informierten über die Ausweisung von Eignungsflächen für Windkraft. (Foto: jp)

des Naturschutzes, zum Beispiel Biotope oder Wasserschutzgebiete. Unter die weichen Ausschlusskriterien fallen Bedingungen, die die Gemeinde selbst festlegt. Entscheidender Aspekt ist auch die Windhöflichkeit. Nur ab einer Windstärke von etwa 5,5 Meter pro Sekunde in einer Höhe von 100 Meter sind Windkraftanlagen wirtschaftlich zu betreiben.

Ausschlusskriterien

Markert zeigte zu allen Bedingungen eine Karte des Gemeindeberei-

ches, auf der die Gebiete, die aufgrund der K.O.-Kriterien nicht in Frage kommen, farblich markiert waren. „Und jetzt legen wir die Summe aller Ausschlusskriterien übereinander“, präsentierte der Ingenieur die Gesamtschau. Übrig geblieben waren einige unterschiedlich große Flächen, wo die Errichtung von Windkraftanlagen konfliktarm und wirtschaftlich rentabel möglich ist.

Für die endgültige Ausweisung von Eignungsflächen seien noch weitere Untersuchungen nötig. Peter Markert warnte aber auch: „Ein

Windrad bedeutet immer eine Veränderung des Landschaftsbildes. Dieser Konflikt wird immer bleiben.“ Peter Dreier entgegnete später: „So störend empfinde ich die Windräder nicht mehr.“

Energiewende mittragen

Anschließend hatten die Zuhörer Gelegenheit Fragen zu stellen. Rund 500 Meter Abstand in der Hauptwindrichtung betrage der Abstand zweier Anlagen, erfuhren die Bürger. 4,4 Megawatt müsse ein Windrad erzeugen, damit es sich rentiere, war die Antwort auf eine andere Frage. Die Wirtschaftlichkeit sei auch vom Modell abhängig. An der Küste betrage die Windhöflichkeit zwischen acht und neun Meter in der Sekunde, erkundigte sich ein weiterer Zuhörer nach Vergleichswerten.

„Das Thema der Planungshoheit kann verantwortungsvoll ausgeübt werden“, stellte Bürgermeister Dreier zusammenfassend fest. Die Gemeinde wolle die Energiewende mittragen, sie aber nicht übers Knie brechen. Ausgewogen und sozialverträglich sollen die besten Standorte ausgewiesen werden. Bei der Errichtung einer Windkraftanlage hätte der Gemeinderat gerne die Beteiligung der Bürger. Doch dazu werde eine weitere Bürgerversammlung stattfinden, wenn es konkrete Vorschläge gibt, meinte Peter Dreier abschließend.

neues Instrument an die Hand gegeben. Im Flächennutzungsplan können sogenannte Konzentrationszonen ausgewiesen werden. Nur dort dürfen Windkraftanlagen errichtet werden. Die Konzentrationszonen sind rechtsverbindlich.

Keine „Verspargelung“

Der Hohenthanner Gemeinderat will Positivstandorte ausweisen um gegen Großkonzerne und einer „Verspargelung der Landschaft“ gerüstet zu sein. „Wir wollen Windkraftanlagen nicht verhindern, sondern fördern. Dazu müssen die Rahmenbedingungen aber stimmen“, erklärte Dreier.

Ingenieur Peter Markert vom Büro TB Markert stellte die harten und weichen Ausschlusskriterien für Konzentrationsflächen vor. So gelte es, bestimmte Schutzabstände einzuhalten, vor allem bei der Wohnbebauung. Auch die technische Infrastruktur, wie Stromleitungen oder Richtfunktrassen, beeinflussen die Standorte, ebenso wie die Belange



KONZERT FÜR DIE KURGÄSTE: Am Samstag war das Blasorchester Hohenthann zu seinem ersten Konzert im Kursaal in Bad Gögging zu hören. Wie immer durch regelmäßige Proben gut vorbereitet, machten sich die Musiker, unterstützt von Freunden und Familien, mit dem Bus auf den Weg nach Bad Gögging. Dort folgte das einstündige Konzert, wobei sich die Musiker über die zahlreichen Zuhörer im vollbesetzten Kursaal freuten. Mit einer bunten Mischung von Polka, Marsch- und Walzermelodien sorgte das Orchester für gute Unterhaltung und wurde mit viel Applaus belohnt. Nach der gemeinsamen Heimreise mit dem Bus ließen Musiker und Freunde den Tag mit dem gelungenen Auftritt im Hohenthanner Bräustüberl ausklingen.